

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339116)

Sonnen - Aufgang.
 Den 5ten : 7 Uhr 48 Min.
 Den 12ten : 7 Uhr 43 Mir.
 Den 19ten : 7 Uhr 36 Mir.
 Den 29sten : 7 Uhr 24 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 5ten : 4 Uhr 12 Min.
 Den 12ten : 4 Uhr 17 Min.
 Den 19ten : 4 Uhr 24 Min.
 Den 26sten : 4 Uhr 36 Min.

Gregorianischer		Köm. Catholischer	Wonds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. St. M.
Mittwoch	1 Neujahr Besch.	1 Neujahr	 Den 4ten Neumond, um 9 Uhr 52 Minuten Nachmittags; zieht Kälte nach sich.	8 19
Donnerstag	2 Abel, Melchior	2 Abel, Nach.		8 20
Freitag	3 Isaac, Caspar	3 Isaac, Genoseva		8 21
Samstag	4 Elias, Balthasar	4 Elias, Titus		8 22
1.	Weisen aus Morgenland.	Matth. 2.	 Den 12ten Erstes Vier- tel, um 8 Uhr 29 Minu- ten Vormittags; heitert die Luft auf.	8 24
Sonntag	5 E Simeon	5 E Simeon		8 25
Montag	6 Heil. 3 Könige	6 Heil. 3 Könige		8 26
Dienstag	7 Julian	7 Isidor		8 28
Mittwoch	8 Erhard	8 Erhard		8 29
Donnerstag	9 Beatus	9 Julian		8 30
Freitag	10 Florentin	10 Samson		8 30
Samstag	11 Felicitas	11 Felicitas		8 32
2.	Als Jesus 12 Jahre alt war.	Luc. 2.	 Den 19ten Vollmond, um 1 Uhr 9 Minuten Vor- mittags; ist zu frostiger Bitterung geneigt.	8 34
Sonntag	12 E Ernestus, Af.	12 E1 Afarias		8 36
Montag	13 K K K K K.	13 K K Tag, Hilarius		8 38
Dienstag	14 Felix	14 Felix, Priast		8 40
Mittwoch	15 Maurus	15 Maurus		8 42
Donnerstag	16 Marcellus	16 Marcellus		8 44
Freitag	17 Antonius	17 Antonius		8 46
Samstag	18 Abigael	18 Prisca		8 46
3.	Von der Hochz. zu Canaan.	Joh. 2.	 Den 26ten Letztes Vier- tel, um 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags; macht die Luft feucht.	8 49
Sonntag	19 E2 Martha	19 E2 Martha		8 51
Montag	20 Fabian, Sebastian	20 Fab., Sebastian.		8 53
Dienstag	21 Anes	21 Agnes		8 56
Mittwoch	22 Vincentius	22 Vincentius		8 58
Donnerstag	23 Emerentia	23 Emerentia		9 0
Freitag	24 Timotheus	24 Timo:heus		9 3
Samstag	25 Pauli Bekehrung	25 Pauli Bekehrung		9 3
4.	V. d. s Hauptmanns Knecht.	Matth. 8.		9 5
Sonntag	26 E3 Polycarpus	26 E3 Polycarpus		9 8
Montag	27 Joh. Chrysofom.	27 Joh. Chrysofom.		9 11
Dienstag	28 K Carolus	28 Carolus		9 14
Mittwoch	29 Valeria	29 Valeria		9 18
Donnerstag	30 Adelgunda	30 Adelgunda		9 21
Freitag	31 Virgilius, Jfr.	31 Virgilius	9 21	

2^{te} Etage Nr. 3 2^{te} Etage Nr. 4.
H: Lecomte. H: Rättau.
Capitain d. Artillerie.
seit dem 13^{ten} März.

Nr. 1. 1^{te} Etage.
H. Charpentier.

Nr. 2. 1^{te} Etage.
H. Koll. Negociant.

Jänner hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Lanzen im Januar die Mücken,
Muß der Bauer nach dem Futter gucken.

JANUARIUS. Jänner.

So lanaz die Käite wäbret, fübret man den Mist, sammelt die neue Erde von den Kartten, den Gassen-Grund und die Maulwurfbäusen, um aus der Vermischung die Räume aufzuwärmen. Man besorat die Mistbeeten zu Kulturen (Gurken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter geleaten Erbsen, Knoblauch, Schalotten, Blumen-Zwiebels und andere zarte Gewächse mit Moos oder lanacem Schüttelstroh gedeckt werden, denen der Frost besonders im März schaden kann. Jetzt macht man die ersten Gartenbeete.

Auf den Wiesen die Abwasgräben räumen; stehendes Gesträuche ausbauen und in Wellen binden. Wenn Eis auf tempoosten Wiesen ist, es von der Erdsfläche mit Gewalt weareifen. Kurzen Mist, Reichthlamm auf Wiesen und Kleefelder, wenn es trocken ist, verstreuen.



Verschiedenes.

Wie sorgsam die Polizei ist, beweiset folgendes: In einem deutschen Landstädtchen kehrte kürzlich ein auf einer Vergnügungsreise begriffener Student ein, um daselbst zu übernachten. Abends legt ihm der Wirth das Fremdenbuch hin, um seinen Namen u. s. w. einzuschreiben. Wie der Student an die Rubrik „Zweck der Reise“ kommt, schreibt er: „Um sich todt zu schießen.“ Der Nachtzettel wird Abends noch dem Stadt-Direktor vorgelegt. Eben will sich der Student zu Bett begeben, da klopfet es an seiner Thüre. Ein Polizei-Soldat tritt herein. „Was wollen Sie“, fragt der Student. „Ich werde bei Ihnen bleiben, um Sie vor dem Todtschießen zu bewahren. Nach zwei Stunden löset mich ein anderer ab, und so fort. Sie tragen die Kosten. Morgen aber werden Sie nach Ihrer Heimath transportirt.“ — „Mein Herr, sind Sie toll?“ fragt der Student erstaunt. — Ganz und gar nicht. Ich handle nur auf Befehl des Hrn. Stadt-Direktors, denn es ist hier polizeilich verboten, sich todt zu schießen.“ — „Aber ich will mich ja nicht todtschießen. Es war ja bloß Spaß von mir.“ — Kann seyn; aber die Polizei versteht keinen Spaß; und wie können wir wissen, ob Sie jetzt die Wahrheit sagen? Unsere Schuldigkeit ist einmal, Sie vor dem Todtschießen zu bewahren, und das werden wir redlich thun.“ — Da half kein protestiren, der

Student wurde die ganze Nacht hindurch abwechselnd bewacht, und so sehr er auch am andern Tage den Stadt-Direktor bat, sollte er doch nach Hause transportirt werden. Endlich bewies er, daß er noch hinlängliches Geld bei sich habe, und dann ließ man ihn gehen, weil man annehmen darf, daß kein Student sich todt schießt, so lang er noch Geld hat. Aber der junge Mann gelobte sich, keine dergleichen Spässe mit den Nachtzetteln mehr zu machen.

— Eines der sonderbarsten Testamente ist wohl dasjenige, welches ein Herr Luigi Cartuccio, Richter von Padua, vor seinem Tode aufsetzte. Er war unverheirathet und besaß ein beträchtliches Vermögen. Statt dasselbe zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden, die nach Jahrhunderten noch von ihrem Gründer gezeigt und dessen Andenken gesegnet hätten, setzte er verschiedene Summen zu den lächerlichsten Verfügungen aus. Die vornehmsten Klauseln desselben waren folgende: 1) „Ich will nicht, daß man nach meinem Tode mein Haus mit schwarzen Tüchern behänge; 2) Ich will, daß alle diejenigen, welche meiner Leiche folgen, grün gekleidet seyn sollen. 3) Ich will, daß alle Geigen, Fäden, Pauken, und andere musikalische Instrumente, die man in der Stadt Padua wird aufstellen können, zu meiner Ruhestätte mich begleiten, und seße dafür

Sonnen - Aufgang.
 Den 2ten : 7 Uhr 17 Min.
 Den 9ten : 7 Uhr 0 Min.
 Den 16ten : 6 Uhr 56 Min.
 Den 23sten : 6 Uhr 45 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 2ten : 4 Uhr 43 Min.
 Den 9ten : 5 Uhr 0 Min.
 Den 16ten : 5 Uhr 4 Min.
 Den 23sten : 5 Uhr 15 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. M.
Hornung.				
Samstag	1 Brigitta	1 Brigitta		9 24
5.	Vom ungestümmen Meere.	Matth. 8.		9 27
Sonntag	2 EA Lichtmess	2 EA Lichtmess	Den 3ten Neumond,	9 30
Montag	3 Blasius	3 Blasius	um 2 Uhr 41 Minuten	9 33
Dienstag	4 Veronca	4 Cleophea, Silb.	Nachmittag; macht dunk-	9 36
Mittwoch	5 Agatha	5 Agatha	les Gewölke.	9 39
Donnerstag	6 Dorothea	6 Dorothea		9 42
Freitag	7 Richard	7 Richard		9 45
Samstag	8 Oberius	8 Salomon		
6.	Vom Saamen und Unkraut.	Matth. 13.		9 48
Sonntag	9 F5 Apollonia	9 F5 Apollonia	Den 10ten Erstes Vier-	9 51
Montag	10 Scholastica	10 Scholastica	tel, um 4 Uhr 36 Minu-	9 54
Dienstag	11 Euphrosina	11 Euphrosina	ten Nachmittags; stellt sich	9 57
Mittwoch	12 Eulalia	12 Susanna, Ludan	mit Sonnenschein ein.	10 0
Donnerstag	13 Gebhard	13 Jonas		10 3
Freitag	14 Valentin	14 Valentin		10 6
Samstag	15 Daniel	15 Faustinus		
7.	V. den Arbeitern im Weinb.	Matth. 20.		10 10
Sonntag	16 ESept. Juliana	16 FSept. Juliana	Den 17ten Vollmond,	10 13
Montag	17 Salomon, Ehrenf.	17 Donatus	um 2 U. 25 Min. Nachm.	10 17
Dienstag	18 Concordia	18 Gabinus	dürfte Schnee bringen.	10 20
Mittwoch	19 Susanna	19 Gubertus	(Unsichtbare Monds-	10 23
Donnerstag	20 Eucharis	20 Eucharis	finsterniß.)	10 27
Freitag	21 Eleonora	21 Felix, Bischof		10 30
Samstag	22 Petri Stuhl.	22 Petri Stuhl.		
8.	Vom Säemann und vielerlei	Luc. 8.		10 33
Sonntag	23 ESep. Reinhard	23 ESep. Josua	Den 24ten Letztes Vier-	10 36
Montag	24 Schalltag	24 Schalltag	tel, um 11 Uhr 25 Min.	10 39
Dienstag	25 Matthias	25 Matthias	Vormittags; will die Luft	10 42
Mittwoch	26 Engelbert	26 Victor	aufheitern.	10 45
Donnerstag	27 Nestor	27 Nestor		10 48
Freitag	28 Josua	28 Sara		10
Samstag	29 Walpurgis	29 Romanus		

1^{er} Etage N. 1.

log. h. Charpentier
Capitain.

mit dem 1^{ten} Octobr. 17.

bezahlt 22f.

1^{er} Etage N. 2.

log. h. Kellner
Negociant.

mit dem 22^{ten} Septbr.

- 38.

Ums

*Expedition
des
von
Steyn
Ums*

10 1
10 2
10 3
10 4
10 5
10 6
10 7
10 8
10 9
10 10
10 11
10 12
10 13
10 14
10 15
10 16
10 17
10 18
10 19
10 20
10 21
10 22
10 23
10 24
10 25
10 26
10 27
10 28
10 29
10 30
10 31
10 32
10 33
10 34
10 35
10 36
10 37
10 38
10 39
10 40
10 41
10 42
10 43
10 44
10 45
10 46
10 47
10 48
10 49
10 50

2^{te} Etage Nr. 3

log: h: le Comt.

Professeur

Holz
im Gold

2^{te} Etage Nr. 4

log: h: Steinbrüchel

mit dem roten Star: 40.

23f: bezufl., 13f.

4. 14. J. 24^{te} August unvollst.

an Stad: Kasse
bezufl. 23f.

bequert 2. 12^{te} Mars
achte

3^{te} Etage Nr. 5. 3^{te} Etage Nr. 6.

log: h. Rosin

log: M. Brener

Bunne

3^{te} Lage St. J.
Cog. in Herrn Kollb.

8.
Heinrichel.

Altes Spr

FERR

Man w
auf me
leri. Pet
Monet
Land: Sch
Eamen, Lo
Eloren
und war
ten Erde
einer Schw
dieselb
dann ebe
hinans ver
verlegen
die Hau
und dre
Herd
zu fast

eine b
derjen
bergl
Univer

Nach
Preußen
reit, di
stehenden
1743 star
Die übrig
mäßige
hielt sich
Zeit haben
gew. Herr
gen Mä
lands, i
einige Ja
vereinigt
von aus
scheidend
er bekä
sucht Lu
Weppig
während
Fores
Lode n
handen
zu m
folgende
Dies
fu sich

Zornung hat 29 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Wenn der Februar es gnädig macht,
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.

FEBRUARIUS. Zornung.

Man sucht die Maulwürfe zu vertilgen; säet auf warme Mistbeeten Krumern, Salat, Selleri, Petersilien, Kobl, Mangold; auf kalter Monatrettiae, Salat, gelbe Rüben; in's freie Land: Schnittkobl, Erbsen, Salat, Zwiebel-Saamen, Lauch, Sauerampfer, Fröhberben, Storzeneren, Spinat, Kobl, Körbelkraut, und zwar von 14 zu 14 Tagen. In einer leichten Erde säet man 2 Wochen früher als in einer schweren oder starken; man muß aber allezeit bedacht seyn auf die Zeit und Gegend; dann eber soll man die Saat bis in den April hinaus verschieben, als vergebens säen. Bäume versetzen; in Spalt pflropfen; man suche fleißig die Raupennester auf den Bäumen zu vertilgen und verbrenne solche auf einem Haufen; die im Herbst versetzten Bäume abtuzen, wenn es nicht zu kalt ist; junae Bäume mit Strob umbinden.



eine bestimmte Summe aus. 4) Ich will, daß derjenige, welcher bei meiner Beerdigung am herzlichsten Lachen kann, mein alleiniger und Universal-Erbe werde.“

Nach den Angaben Königs Friedrichs II von Preußen, hätte Ludwig XIV, König von Frankreich, die erste Veranlassung zu den großen stehenden Heeren gegeben. Ludwig XIII, welcher 1643 starb, habe nur 60,000 Soldaten gehabt. Die übrigen Staaten hatten auch nur verhältnißmäßige stehende Heere. Aber Ludwig XIV unterhielt schon 220,000 bis 360,000 Mann. Seit dieser Zeit haben, durch den Geist der Nachahmung und gewissermaßen auch dazu gezwungen, alle übrigen Mächte, bis auf die kleinsten Fürsten Deutschlands, ihr Militär vermehrt. Im Kriege 1683, einige Jahre nachher, als Elsaß mit Frankreich vereinigt wurde, hob Ludwig XIV so viele Truppen aus, als er nur haben konnte, um ein entscheidendes Uebergewicht gegen diejenigen, welche er bekämpfen wollte, zu erhalten. Diese Ruhmsucht Ludwigs XIV, nebst dessen Prachtliebe und Ueppigkeit, waren aber auch die Ursache, daß während seiner Regierung an 18,000 Millionen Livres verschwendet wurden, und bei seinem Tode noch 2600 Millionen Livres Schulden vorhanden waren.

Zu welchen Massen von stehenden Heeren die folgenden Zeiten Anlaß gaben, ist bekannt.

Diese einmal angenommene Gewohnheit, wird sie sich bis in die spätesten Zeiten erhalten?

—Unter der Regierung des Czars Peter d. Großen (welcher vom Jahr 1689 bis zum 8. Februar 1725 regierte, wo er starb), wurde bei den zwischen Schweden und Rußland damals bestandenen Mißbilligkeiten beschloffen, Wiburg, die Hauptstadt von Karelien, am finnischen Meerbusen, zu belagern, und Menziskow erhielt den Befehl, unverzüglich Getreide für die Flotte herbeizuschaffen. Dieser legte nun den Befehl dem russischen Senate vor, und alle Stimmen giengen dahin, daß den Landleuten des nahen Nowogrod'schen Gouvernements die Beschaffung des Getreides aufgetragen werden müsse, welcher Beschluß dem Czar, als er in den Senat kam, vorgelegt wurde. Als er die Schrift gelesen, so vermischte er die Unterschrift des Zwan Michailowitsch Solowin, welcher bei der Abstimmung nicht gegenwärtig gewesen. Er wurde berufen, und als er erschien, legte ihm der Czar den Beschluß der Senatoren vor. Solowin las, schüttelte den Kopf, und zerriß den Beschluß. Alle Senatoren geriethen in Schrecken und Peter in Zorn; aber Solowin schrieb sogleich auf einen Bogen Papier: Dem ohnehin belasteten Volke noch mehr aufzubürden, wäre unverantwortlich. Die Senatoren, welche ganze Dörfer in der Nähe von Petersburg haben, können leicht aus ihren Vorräthen das nöthige Getreide herbeischaffen. Ich unterzeichne 10,000 Thetwert Roggen. Dieses Papier gab er nun dem nächsten Senator, und keiner unterzeichnete weniger. Menziskow das 3fache. Peter war versöhnt — die Flotte versorgt.

Wie viel vermag ein wohlthätender Mann, wenn es ihm Ernst ist, Gutes zu wirken!

Sonnen - Aufgang.
 Den 8ten: 6 Uhr 21 Min.
 Den 15ten: 6 Uhr 10 Min.
 Den 22ten: 6 Uhr 0 Min.
 Den 29ten: 5 Uhr 45 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 8ten: 5 Uhr 39 Min.
 Den 15ten: 5 Uhr 50 Min.
 Den 22ten: 6 Uhr 0 Min.
 Den 29ten: 6 Uhr 15 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds. Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. M.
März.				
9. Vom Blinden am Wege.		Luc. 18.		
Sonntag	1 D. Hrn. Fasn. Alb.	1 D. Hrn. Fasn. Alb.		10 54
Montag	2 Simplicius	2 Simplicius		10 57
Dienstag	3 Ferdinand	3 Adrian		11 0
Mittwoch	4 Afchem. Florian	4 Afchem. Casimir. K.	Den 4ten Neumond, um 4 Uhr 37 Minuten	11 4
Donnerstag	5 Friedrich	5 Eusebius	Vormittags; läßt kalt werden.	11 8
Freitag	6 Fridolin	6 Fridolin	(Unsichtbare Sonnen- finsterniß).	11 11
Samstag	7 Verpetua	7 Thomas v. Aquila		11 15
10. Christus wird versucht.		Matth. 4.		
Sonntag	8 D. Juv. Philemon	8 D. Juv. Philemon		11 18
Montag	9 Piamenius	9 Franziscus		11 22
Dienstag	10 Cajus	10 Alexander		11 25
Mittwoch	11 Fronf. Hubertus	11 Fronf. Sophron.	Den 11ten Erstes Viertel um 11 Uhr 40 Minuten	11 28
Donnerstag	12 Gregorius	12 Gregorius	Vormittags; zieht trübe Wolken herbei.	11 31
Freitag	13 Macedonius	13 Desiderius		11 34
Samstag	14 Zacharias	14 Zacharias		11 37
11. Dem cananäischen Weibe.		Matth. 15.		
Sonntag	15 D. Rem. Longinus	16 I. Rem. Heribert.		11 40
Montag	16 Cyriacus	15 Mathildis		11 44
Dienstag	17 Gertrud	17 Gertrud		11 47
Mittwoch	18 Alexander	18 Gabriel	Den 18ten Vollmond, um 5 Uhr 3 Minuten	11 50
Donnerstag	19 Joseph	19 Joseph	Vormittags; unterhält die trübe Luft.	11 53
Freitag	20 Gabriel Krühl. A.	20 Emanuel Krühl. A.		11 57
Samstag	21 Benediet	21 Benediet		12 0
12. Christus treibt Teufel aus.		Luc. 11.		
Sonntag	22 D. Oc. Amos	22 D. Oc. Claudius		12 4
Montag	23 Gustav	23 Serapion		12 8
Dienstag	24 Paphnutius	24 Pigenius		12 12
Mittwoch	25 S. Mar. Verkünd.	25 Mar. Verkündig.		12 16
Donnerstag	26 Titus	26 Israel, Ludgerus	Den 26ten Letztes Vier- tel, um 7 Uhr 14 Minuten	12 19
Freitag	27 Ruprecht	27 Ruprecht	Vormittags; stellt sich mit Regen ein.	12 23
Samstag	28 Priscus	28 Priscus		12 27
13. Christus speiset 5000 Mann		Job. 6.		
Sonntag	29 D. Lät. Eustachius	29 D. Lät. Eustachius		12 30
Montag	30 Quirinus	30 Guido		12 33
Dienstag	31 Guido	31 Valbina		12 37

März hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Nimmt der März den Pflug beim Sterz
Hält April ihn wieder still.

MARTIUS. März.

Wenn die Kälte gebrochen, und die Erde abgetrocknet ist, säet man an, solche zum Säen und Pflanzen zu bearbeiten. Man sät Petersilien und Selleri; ferner an einer warmen Mauer, oder in Beeten: Frühkraut, Kohlräben, und Blumenkohl. Man legt Frühbissen; steckt Knoblauch, Schalotten, Sommerwibeln; setzt Schnittlauch, kleine Steckwibeln, Frühkraut, Krautköpfe, Kohlköpfe, aelbe Rüben, die Saamen traagen sollen. Man kratzt das Moos von den Bäumen ab, versetzt noch Bäume, beziehet die feuchblühenden Bäume bey trockener Witterung. In diesem Monat soll der Schnitt an den Bäumen vollendet werden, und die Anbindeung geschehen; an den Apfelbäumen kann man den Schnitt bis anfangs April verzögern.



— Das in der Thomaskirche zu Straßburg befindliche Grabmahl von weißem Marmor und Erz, zum Gedächtniß des berühmten Marshalls von Sachsen, ist bekanntlich ein Meisterwerk der Bildhauerkunst und eine Zierde dieser Kirche, die gewiß von jedem Fremden, der nach Straßburg kommt, besucht wird. Nicht so bekannt möchte folgende geschichtliche Nachweisung über dessen Herkunft seyn. Seine Mutter war Maria Aurora Gräfin von Rönigsmarkt. Sie war von der Natur mit körperlichen und geistigen Vorzügen reichlich geschmückt. Kaum 18 Jahre alt, redete sie und schrieb mit Eleganz die französische, deutsche, italienische, englische u. schwedische Sprache. Auch war sie Tonkünstlerin und mit allen diesen Vorzügen verband sie den feinsten Witz und die reizendste Unterhaltungsgabe. So kam sie, im Jahr 1694, mit ihren beiden Schwestern, um in einer Erbschaftsangelegenheit die Verwendung des Königs von Polen August II., der zugleich Kurfürst von Sachsen war, zu suchen, nach Dresden. Kaum sah sie der Kurfürst, so wurde er von einer heftigen Leidenschaft für die schöne junge Gräfin eingenommen. Nach tausend vergeblichen Bemühungen, ihre Gegenliebe zu erhalten, entschloß sie sich in Dresden zu bleiben, wo sie bald öffentlich als die Geliebte des Königs erschien. In diesen Verhältnissen wurde sie Mutter eines der größten Kriegshelden seiner Zeit, des berühmten Moriz Marshalls von Sachsen. Doch nicht dauernd war die Liebe des Kurfürsten, und sie mußte einer andern Platz machen. Die Gräfin ertrug ihr Schicksal mit Würde, und flohte selbst dem ungetreuen Geliebten, wie auch dem Hof und dem Publikum Achtung und

Ehrerbietung ein. Auf Verwendung des Kurfürsten wurde sie vom Wiener Hofe im J. 1700 zur Probstin des fürstlichen Frauensiftes Duedlinburg ernannt. Sie starb im J. 1728. Ihr Leichnam, an welchem man jetzt noch, nach 112 Jahren, Ueberreste von den Reizen der Gräfin erkennen soll, ruht in der fürstlichen Gruft zu Duedlinburg.

(Moriz Graf von Sachsen, starb im Jahr 1750, im 55ten Jahre seines Alters, im Schlosse zu Cham bord. Ludwig XV ließ ihm das Denkmal errichten das nach 26 Jahren, nebst den Ueberresten des Marshalls (1777), in obgedachte Kirche versetzt worden.)

— Auf Veranlassung des am 2. März 1835 erfolgten Tode des Kaisers von Oestreich, Franz I., erinnerte man sich der originellen Art, in welchen seine Geburt den Wienern verkündigt wurde. Die Kaiserin Marie Theresia war seit dem Tode ihres Gemahls des Kaisers (im Jahr 1765) weder bei den Lustbarkeiten des Hofes, noch im Theater erschienen. Es war am 19. Februar 1768, als sie, Abends in ihrem Kabinete arbeitend, durch einen Kurier aus Florenz die Nachricht von der Geburt ihres Enkels Franz erhielt. Ohne Begleitung eilt sie durch die Zimmer und die Gallerien in das Burgtheater, reißt die Hofloge auf, drängt sich durch die Kammerherren, Erzherzoge und Erzherzoginnen unerwartet und unbekannt bis an den Rand der Loge hindurch, und ruft in der ungehörigsten Sprache des östreichischen Volks in das Parterre: „Der Leopold hat a'n Weib'n!“ Ein elektrischer Jubel belebte die Versammlung.

Sonnen - Aufgang.
 Den 5ten: 5 Uhr 32 Min.
 Den 12ten: 5 Uhr 21 Min.
 Den 19ten: 5 Uhr 12 Min.
 Den 26sten: 4 Uhr 59 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 5ten: 6 Uhr 28 Min.
 Den 12ten: 6 Uhr 39 Min.
 Den 19ten: 6 Uhr 48 Min.
 Den 26sten: 7 Uhr 1 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. St. M.	
April.					
Mittwoch	1 Hugo, Bischof	1 Hugo, Bischof	 Den 2ten Neumond, um 3 Uhr 42 Minuten Nachmittags; kommt mit dunklen Wolken.	12 41	
Donnerstag	2 Jonas	2 Abundus		12 45	
Freitag	3 Martialis	3 Venatius		12 48	
Samstag	4 Ambrosius	4 Ambrosius		12 52	
14.	Juden wollen Jes. steinigen.	Joh. 8.	 Den 9ten Erstes Vier- tel, um 6 Uhr 54 Minuten Vormittags; verursacht rauhe Winde.	12 56	
Sonntag	5 DJud. Esajas	5 DJud. Martialis		12 59	
Montag	6 Celestinus	6 Freneus		13 3	
Dienstag	7 Dieterich	7 Celestinus		13 7	
Mittwoch	8 Mathusalem	8 Maria in Egypten.		13 10	
Donnerstag	9 Augustin	9 Sybilla		13 13	
Freitag	10 Ezechiel	10 Ezechiel		13 16	
Samstag	11 Leo	11 Leo, Pabst			
15.	Von Christi Einreitung.	Matth. 21.		 Den 16ten Vollmond, um 8 Uhr 27 Minuten Nachmittags; macht die Bitterung unseht.	13 19
Sonntag	12 DPalmt. Euph.	12 DPalmt. Jul., P.			13 22
Montag	13 Julian	13 Egesippus			13 25
Dienstag	14 Tiburtius	14 Tiburtius	13 28		
Mittwoch	15 Albert	15 Olympius.	13 30		
Donnerstag	16 Gründon. Josua	16 Gründon. Daniel	13 32		
Freitag	17 Charf. Rudolph	17 Charf. Rudolph	13 34		
Samstag	18 Valerian	18 Ulmann			
16.	Von Christi Auferstehung.	Mark. 16.	 Den 25sten Letzes Vier- tel um 0 Uhr 35 Minuten Vormittags; heitert die Luft auf.	13 37	
Sonntag	19 DOstert. Fren.	19 DOstert. Berner		13 40	
Montag	20 Ostem. Sulpicius	20 Ostem. Hermann		13 43	
Dienstag	21 Anselm	21 Anselm		13 46	
Mittwoch	22 Casimir	22 Cajus		13 50	
Donnerstag	23 Georg	23 Georg		13 53	
Freitag	24 Fortunatus	24 Albert		13 57	
Samstag	25 Marcus, Evang.	25 Marcus, Evang.			
17.	Christus erscheint bei versch	lossener Thüre. Joh. 20.		14 1	
Sonntag	26 DQuas. Amalia	26 DQuas. Anaclet.		14 5	
Montag	27 Lucretia	27 Anastasius		14 9	
Dienstag	28 Vitalis	28 Vitalis		14 11	
Mittwoch	29 Claudius	29 Petr. Märt.		14 13	
Donnerstag	30 Cleophea	30 Quirinius			

Fr. 13^{te} Linte von Hansel Bauman die Hofnung
galt, zum 1ten Febr. von 68 f. nach 3. Monath.
Lund. Galt gung, 25 f. Linte zu bezahlen
33 f.

April hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Sey der April auch noch so gut,
Er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut.

APRILIS. April.

Man säet zu dem Vorhergezagten auch Kürb-
sen, Lauch, Winterzwiebeln, rotte Rüben
(Kotberanen); Salat und Rettig, alle acht
Tage; man pflanzt Erdbeerensplanzen. Jetzt
dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettig,
rotte und gelbe Rüben, Kraut, Pastinaten,
Blumentohl, Kohlrüben, um Saamen daraus
zu ziehen, in das freie Land verpflanzt wer-
den. Gegen Ende des Monats darf man schon
Bohnen in das Land legen. Man legt abermals
Erbsen, sowohl spinnende, als kurzbleibende,
und so fort bis auf Johannis. In diesem Mo-
nat, und wenigstens vor dem halben May, soll
man die Begießung niemals Abends vorneh-
men, weil noch Reize zu befürchten; sondern
bey Sonnenaufgange. Man säet Kukurern u.
Melonen, um sie im folgenden Monat sammt
der Erde und allen Wurzeln zu verpflanzen.



— Fürst Kauniz war ein hochverdienter Minister
des österreichischen Kaiserhauses, und der damalige
Patriarch der Diplomaten. Das Volk nannte ihn
gewöhnlich nur den Alten. Er kannte kein Ansehen der
Person. Der Fürst hatte verschiedene Eigenheiten:
so konnte er, aus Furcht vor der Zugluft, seine offen-
nen Fenster leiden, und die Kaiserin mußte sich oft
gefallen lassen, daß er zuerst ihre Fenster schloß, ehe
er im Zimmer mit ihr sprach. Auch ist bekannt, daß,
als der Pabst Pius VI dem Kaiser Joseph in Wien
einen Besuch abstattete, Kauniz die ihm vom Pabste
zum Kusse dargereichte Hand bloß kräftig schüttelte.
Mit dem Kaiser Joseph machte er eben so wenig
Umstände, und empfing ihn oft im Bette; oft fer-
tigte er im Bette Geschäfte mit ganz Europa ab.
Als der Kaiser zur Armee nach Ungarn abgieng, um
den Krieg gegen die Türken zu betreiben, gab es zu
gleicher Zeit Streithändel in den Niederlanden, wegen
der Scheide. Joseph behauptete gegen Kauniz, daß
die Holländer nie zu schießen wagen würden; aber
sie schossen, und Kauniz schickte dem Kaiser die Depe-
schen mit dem kurzen Begleitungs-Berichte: „Euere
Majestät werden aus den Anlagen zu ersehen geruhen,
daß die Holländer geschossen haben.“ — Zu den Eigen-
heiten des Fürsten gehörte auch, daß er das Wort Tod
höchst ungern aussprechen hörte. Kaiser Joseph hatte
während seiner Krankheit das Unterzeichnen nicht aus-
geseht. Nach dessen Hinscheiden (im J. 1790) brachte
der Kammerdiener dem Fürsten Kauniz die Papiere
mit den Worten zurück: „Der Kaiser unterzeichnet
nimmer.“ — Der russischen Kaiserin, Katharina II,
war dieses Wort ebenfalls ein Gräuel. — Künste und

Wissenschaften schätzte Kauniz hoch. In Hinsicht der
Pferde und Wagen war er ganz Wiener; er hatte
eine Reitschule, die für die beste galt, und noch in
seinem hohen Alter standen seine Wagen keinem der
neuesten Wagen nach. Viele seiner Gäste sagten:
„Der Fürst spricht von nichts als von Pferden und
Gemälden.“ Wer konnte es ihm verdenken? denn der
damalige politische Wirrwarr war dem Greise zum
Ekel geworden, daherantwortete er einem, der ihn
wegen einer politischen Neuigkeit fragte: „Ich habe
heute noch keine Zeitung gelesen.“

— Das Schloß Amboise, am Zusammenfluß der
Loire und Amasse, im Departement Indre und Loire,
hat wegen dem Ursprung des Sanct-Michael Ordens
geschichtlichen Werth. Hier stiftete, 1469, Ludwig XI
diesen Ritterorden, zu dessen Schutz-Heiligen er den
Erzengel Michael wählte, den er mit einer besondern
Achtung verehrte, „weil (wie es in der Stiftungs-
Urkunde heißt), Michael der erste Ritter war, der
im Kriege Gottes wider den Drachen, den Urfeind
der menschlichen Natur, siegreich kämpfte, und seine
geweihte Städte, der Berg des heil. Michaels genannt,
stets sicher bewacht, geschützt, vertheidigt, und es ver-
hindert hat, daß sie weder genommen, bezwungen,
noch in die Hand der alten Feinde unsers Königreichs
gebracht wurde.“ Der Denkspruch des Ordens: Im-
mensis tremor Oceani (der Schrecken des uner-
messlichen Meeres) vereinigte eine alte Volks-
sage, nach der jedesmal, wenn die Engländer wagten,
sich dem Berge des heil. Michael zu nähern, man den

Sonnen - Aufgang.
 Den 10ten: 4 Uhr 38 Min.
 Den 17ten: 4 Uhr 30 Min.
 Den 24sten: 4 Uhr 23 Min.
 Den 31sten: 4 Uhr 15 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 10ten: 7 Uhr 22 Min.
 Den 17ten: 7 Uhr 30 Min.
 Den 24sten: 7 Uhr 37 Min.
 Den 31sten: 7 Uhr 45 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. St. M.
Freitag	1 Philipp Jakob	1 Philipp Jakob	 Den 2. Neumond um 0 Uhr 38 Minuten Vormittags; läßt sich zu schöner Bitterung an.	14 18
Samstag	2 Athanasius	2 Athanasius		14 21
18. Sonntag	Vom guten Hirten. 3 D. Mis. † Erfindung	Joh. 10. 3 D. Mis. † Erfindung		14 24
Montag	4 Florian	4 Monica		14 27
Dienstag	5 Gotthard	5 Gotthard		14 30
Mittwoch	6 Joh. v. d. Pforte	6 Joh. v. d. Pforte		14 33
Donnerstag	7 Rachel	7 Cyriacus	Den 8ten Erstes Vier- tel, um 3 Uhr 32 Minu- ten Nachmittags; ist zu Wolken genügt.	14 36
Freitag	8 Stanislaus	8 Rachel		14 39
Samstag	9 Samuel	9 Beatus	14 42	
19. Sonntag	Ueber ein Kleines, zc. 10 D. Zub. Egenolph	Joh. 16. 10 D. Zub. Gordian		14 44
Montag	11 Gottfried, Ericus	11 Luise		14 47
Dienstag	12 Pancrätius	12 Pancrätius	Den 16ten Vollmond, um 0 Uhr 2 Minuten Nachmittags; dürste Re- gen bringen.	14 49
Mittwoch	13 Servatius	13 Servatius		14 52
Donnerstag	14 Jonas	14 Epiphanius		14 54
Freitag	15 Sophia	15 Sophia		14 56
Samstag	16 Monica	16 Joh. v. Nepomuc	14 58	
20. Sonntag	Christus verheißt den Tröster. 17 D. Cant. Sigmund	Joh. 16. 17 D. Cant. Torquat.		15 0
Montag	18 Eibeatus	18 Chrischona		15 2
Dienstag	19 B. Orthgerus	19 Potentiam	Den 24sten Erstes Vier- tel, um 1 Uhr 58 Minu- ten Nachmittags; bringt Wärme mit sich.	15 4
Mittwoch	20 Gangolphys	20 Christian		15 6
Donnerstag	21 Constantin	21 Constantin		15 8
Freitag	22 Helena Julia	22 Helena Julia		15 10
Samstag	23 Desiderius	23 Dieterich	15 12	
21. Sonntag	In Christi Namen bitten. 24 D. Rog. Dominic.	Joh. 16. 24 D. Rog. Johanna		15 14
Montag	25 Urbanus	25 Urbanus		15 17
Dienstag	26 Genovesa	26 Remigius	Den 31sten Neumond, um 7 Uhr 47 Minuten; er- zeugt schöne Bitterung.	15 20
Mittwoch	27 Lucia	27 Eutropius		15 23
Donnerstag	28 Auffahrt Wilt.	28 Auffahrt Wilt.		15 25
Freitag	29 Maximilian	29 Maximilian		15 26
Samstag	30 Wigand	30 Wigand	15 28	
22. Sonntag	Der heilige Geist zeuget von 31 D. Exaud. Petron.	Christo. Joh. 15. 31 D. Exaud. Petron.	15 30	

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Will der M: ein Gärtner seyn,
Trägt er nicht in die Scheunen ein.

MAJUS. May.

Man versteht aus den Aufbeeren ins Land. Man sät Kraut, Kohl, Endivien Bohnen, Kürbissen, Salat Storzeneren, Mangold, Winterrettige; rotte Rabnen lieben eine leichte, Storzeneren und Zwiebeln eine starke Erde; man aräbt die Erde mit den Fingern um die Schalotten; Bohnen, die 14 Tage liegen und noch nicht kommen, aräbt man aus und sät, ob sie etwa versport oder verkauft sind; man sät Endivien samen. Man jätet die Baumschule, bedeckt die Erde um den Baum mit Laub, damit die Erde feucht bleibe; das soll den ganzen Sommer über geschehen. In der Hälfte des Monats werden die Klöcken und Fenster waagethan, damit die Pflanzen von einem sanften Regen oder von dem Thau angefeuchtet werden, und endlich die Luft angewöhnen.



Erzengel Michael Ungewitter auf Land und Meer erregen sah. — Der Orden, welcher Anfangs in hoher Achtung stand, wurde in der Folge, besonders durch Kaiserine von Medicis, übermäßig verschwender, so, daß er an Werth und Ansehen außerordentlich verlor, und man ihn unter Heinrichs II Söhnen das Halsband für jedes Vieh (le collier de toutes bêtes) nannte.

— Der aus dem 30jährigen Kriege bekannte Feldherr Wallenstein besuchte in seiner Jugend die Schule zu Goldberg, in Schlessen, und wurde seiner muthwilligen Streiche wegen, öfters von dem damaligen Rektor, Namens Wechner, nachdrücklich gezüchtigt. Das Schicksal erhob späterhin Wallenstein zu den höchsten militärischen Stellen, und so traf es sich daß die Kriegs-Ereignisse ihn als Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee, an der Spitze seiner Truppen, nach Goldberg führte. Wallensteins Strenge und selbst Grausamkeit war weltkundig; alles zitterte vor ihm. „Was sind jetzt für Lehrer am Gymnasio? fragte er, und erhielt zur Antwort, daß der alte Rektor Georg Wechner noch lebe. Sein Erstes war, daß er diesen vor sich fordern, und sein Haus sogleich mit Wache umstellen ließ. Wechner sich bewußt, wie er ehemals den halsstarrigen Knaben behandelt hatte, dessen Name nun so fürchtbar geworden war, nahm von den Seinigen wehmüthig Abschied, und machte sich zitternd auf den Weg, um vor seinem ehemaligen Schüler zu erscheinen. Wallensteins trogige Anrede vollendete seine Todesangst. „Wißt ihr auch, fragte ihn der Feldherr, wie ihr mit mir, als eurem vorigen Diszipel, umgegangen seyd?“ — „Ew.

Erzellenz versehen gnädigst, erwiderte er, wenn ich denselben ehedem in meinem Eifer zu viel gethan haben sollte, es war nicht böse gemeint.“ — Die Stirne des Feldherren entrunzelte sich, der Blick ward milder, die Stimme sanfter, und er fuhr fort: „Mein lieber Wechner, ihr habt mir nicht zu viel gethan. Meine damalige harte Natur war einer harten Aufzuehung benöthigt. Ich sehe, daß ihr voller Furcht seyd; ihr dürft euch aber von mir nichts übel's versehen. Ihr habt es gut gemeint, es ist euch gut gerathen; denn sonst würde ich es in Studiis nicht weit gebracht haben. Zur Dankbarkeit soll euch dafür von meinen Soldaten kein Leid widerfahren.“ Zugleich überreichte er ihm ein werthvolles Andenken.

— Ein längst verstorbener, viel gelehrter und geschätzter deutscher Dichter in Braunschweig, Professor Zacharia, hatte einen Hang zur Pracht, und wenn man will — zum Wohlleben. Schon seine Figur und sein ganzes Wesen hatten etwas pompöses; er war groß, stark und trat stattlich einher. Er hatte ein schönes Haus, führte einen guten Tisch, und schaffte sich auch eine Equipage an, an deren Thüre er ein Z molen ließ. In jenen Zeiten machte die glänzende Equipage eines Professors viel Aufsehen in Braunschweig. Als man Lessing erzählte, daß Zacharia in seiner neuen Kutsche umherrolle, sagte er ganz trocken: „Zacharia hätte wenigstens kein Z an seinen Wagen malen lassen sollen.“ — Warum nicht, fragten die Umstehenden. — „Wenn die Leute, erwiderte Lessing, ein Z auf dem Wagen erblicken, so werden sie sagen, es ist nichts dahinter.“

Sonnen - Aufgang.
 Den 7ten : 4 Uhr 11 Min.
 Den 14ten : 4 Uhr 9 Min.
 Den 21ten : 4 Uhr 7 Min.
 Den 28ten : 4 Uhr 8 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten : 7 Uhr 49 Min.
 Den 14ten : 7 Uhr 51 Min.
 Den 21ten : 7 Uhr 53 Min.
 Den 28ten : 7 Uhr 52 Min.

Brachmonat.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Z. M.
Montag	1 Nicodemus	1 Nicodemus		15 31
Dienstag	2 Marcellus	2 Thillemann		15 32
Mittwoch	3 Erasmus	3 Erasmus		15 34
Donnerstag	4 Eduard	4 Eduard		15 35
Freitag	5 Bonifacius	5 Bonifacius		15 36
Samstag	6 Benignus	6 Weibert		15 38
23.		Ausgiehung des h. Geistes.		
Sonntag	7 Pfingst. Herm	7 Pfingst. Robert.		15 39
Montag	8 Pfingst. Medard	8 Pfingst. Med.	Den 7ten Erstes Viertel, um 1 Uhr 49 Minuten Vormittags; bringt Wärme mit sich.	15 40
Dienstag	9 Erhard	9 Columbus		15 41
Mittwoch	10 Fronf. Onophrion	10 Fronf. Onophrion		15 41
Donnerstag	11 Barnabas	11 Barnabas		15 42
Freitag	12 Blandinus	12 Basildes		15 42
Samstag	13 Fer. Anton	13 Anton von Padua		15 43
24.		Christi Gespräch mit Nicod.		
Sonntag	14 D Dreyf. Heliseus	14 D1. Dreyf. Ruffi.		15 43
Montag	15 Vitus, Modestus	15 Vitus, Modestus	Den 15ten Vollmond, um 3 Uhr 21 Minuten Vormittags; verspricht schöne Witterung.	15 44
Dienstag	16 S Justinus	16 Justinus		15 44
Mittwoch	17 Boltmar	17 Hortensa		15 45
Donnerstag	18 Fronf. Josaphat	18 Fronf. Marcellus		15 45
Freitag	19 Gervasius	19 Gervasius, Protas.		15 46
Samstag	20 Regina	20 Sylvius		15 46
25.		V. reichen Mann u. Lazarus		
Sonntag	21 D1. Hof. Som. u.	21 D2. Albanus S. u.		15 47
Montag	22 Achat. Paulus	22 Just. Pauline	Den 25ten Letztes Viertel, um 0 Uhr 3 Minuten Vormittags; führt Gewölke mit sich.	15 47
Dienstag	23 Basilius	23 Edeltrud		15 47
Mittwoch	24 Joh. Täufer	24 Joh. Täufer		15 46
Donnerstag	25 Eudonia	25 Eberhard		15 46
Freitag	26 Joh. Paul	26 Joh. Paul		15 45
Samstag	27 7 Schläfer	27 7 Schläfer		15 45
26.		Vom großen Abendmahl.		
Sonntag	28 D2. Lea	28 D3. Benjamin		15 44
Montag	29 Peter, Paul	29 Peter Paul	Den 29sten Neumond, um 2 Uhr 31 Minuten Nachmittags; dürfte Regen bringen.	15 43
Dienstag	30 Eiegfried	30 Pauli Gedächtnis		15 42

JULIUS

Den Namen des
ersten Königen
sehen, Richard,
men, Basilien, L
Hocianen u.; ver
schickte aus, Red
erhalten Einmach
den ist für den F
Anteilist. Winter
er Einisch). Der
ist abunden, her
er Hocens und A
hjet, halbso gel
en, um Amos an
Wenn die Wrien
berühmt sind
Heimlich-Allen
ste man Erben u

Der

Einige Jahre na
wurde in Ironie
erigen oder sch
to 2, mit 4
stweilige Nicht
Abhalte als bet
des Ordens vom
seine Einkün
600 Livres. Auf
seine Bedürfni
sine Meister, die
Geist, Talente,
bis er wieder a
werden, die vor
nach kennen zu
Bei so einge
sehr schwer ge
ste, hätte er ni
schaffen) die frei
der Allgütigen
Seine Denkung
über die Men
nal Geschicht in
Vorn, seine Be
sagarten. Ne
bei sich zu führe
auf seinen selb
mals mehr als
Mit vieler
Boden, Wür
ca, wo er sich

Zeimonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Was Juli und August nicht thaten,
Das läßt der September auch ungebraten.

JULIUS. Zeimonat.

Man sammelt den Saamen von den ausgefäeten Kohlrüben-Stücken u. a., von Erbsen, Bohnen, Kürbelfraut, Spinat, Rettia, Kotherranen, Petersilien, Selleri, Lauch, Zwiebeln, Storzoneren x.; versetzt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, steckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man säet für den Frühling Winterzwiebeln, Winter салат, Winterkohl, Spinat (Grünkraut oder Binetsch). Der Salat und die Endivien wird gebunden, der Selleri arhäufelt. Oculliren Morgens und Abends; Gläser mit Honigwasser, halbvoll gefüllt, aller Orten herumstellen, um Ameisen und Wespen wegzufangen.

Wenn die Wiesen abgemäht sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten, und sie bis zum Seummet-Wäßen unterhalten. Auf dem Feld lasse man Erbsen und Linsen nicht überreifen.



Der neue Diogenes.

Einige Jahre nach dem preussischen 7 jährigen Kriege wurde in Frankreich aus Mägnast ein verdienstvoller übrigens aber sehr origineller Offizier, der Ritter de la E., mit 400 Livres auf den Kriegs-Etat in einjährige Nicht-Aktivität verfest. Einige andere Gehalte als deforirter Jögling der Militärschule und des Ordens vom Berge Carmel dazugerechnet, betrugten seine Einkünfte zusammen nicht mehr als etwa 600 Livres. Zufrieden mit dieser Einnahme, schränkte er seine Bedürfnisse darnach ein. Lebhafter Eifer für sein Metier, die Kriegskunst, besetzte ihn; er besaß Geist, Talente, und faßte den Entschluß, seine Zeit, bis er wieder angestellt werden könnte, dazu anzuwenden, die vornehmsten Armeen in Europa nach und nach kennen zu lernen.

Bei so eingeschränkten Finanzen würde es ihm indessen schwer gefallen seyn, dieß Vorhaben auszuführen, hätte er nicht eine gewisse praktische Philosophie besessen, die freilich sehr weit außerhalb des Kreises der Alltagsitten und gewöhnlichen Begriffe liegt. Seine Denkungsart aber war glücklicherweise weit über die Meinungen erhaben, auf die enge Köpfe so viel Gewicht legen; er sah nichts demüthigendes darin, seine Reise, mit dem Tornister auf dem Rücken, anzutreten. Nur wenige Wäsche und Kleidungsstücke bei sich zu führen, erleichterte ihm seine Wanderchaft. Auf seinen seltenen langen Tagereisen verzehrte er niemals mehr als einen Livre.

Mit dieser strengen Haushältigkeit durchwanderte er Baden, Württemberg und Baiern und kam in Wien an, wo er sich dem Baron von Breuteuil, damaligen

französischen Ambassadeur, vorstellte, der seine Landleute immer vollkommen gut aufzunehmen pflegte. Der Baron fragte ihn, mit was für einer Gelegenheit er angekommen sey? — „Zu Fuße, antwortete ihm der Ritter; der natürliche, nicht durch Ueppigkeit entnervte Mensch, kennt keine andere Art zu reisen.“ — „Lassen Sie sich das hier nicht merken, rief ihm hierauf Hr. v. Breuteuil; man würde sich in Wien daran scandalisiren, wenn man hörte, daß französische Offiziere auf solche Art Reisen anträten.“ — „Daran möchte ich doch wohl zweifeln, entgegenete der Ritter; besonders wenn man erführe, daß ein nicht in Diensthätigkeit befindlicher Lieutenant, der nicht mehr als 400 Livres zu verzehren hat, Muth genug besitze, trotz so geringen Mitteln, die Welt um seines Unterrichts willen besuchen zu wollen. Entbehrungen, wozu sich entschlossen zu haben man einen so guten Grund anzugeben weiß, können nicht anders als uns Hochachtung zuwege bringen.“ — „Dem sey wie ihm wolle, erwiderte der Minister, es gibt gewisse Dinge, die an und für sich sehr lobenswerth seyn mögen, aber von denen es doch besser ist, daß man nicht allzusehr damit prunkte.“ — „Es ist meine Schuld nicht, wenn mein Geheimniß herauskommt; und meine Aufrichtigkeit, an der ich nun einmal nichts Unvernünftiges sehen kann, sich auch der müßigen Neugierde bloß geben sollte.“ — „Wollen Sie mir nicht die Ehre erzeigen, heute Mittag mein Gast zu seyn, damit wir uns näher kennen lernen?“ — „Sehr gerne, Herr Baron, wenn Sie mir nur weitere keine Predigten halten wollen.“ — „Nein, nein; so bleiben Sie dann nur Sie selbst.“

Sonnen - Aufgang.
 Den 2ten : 4 Uhr 38 Min.
 Den 9ten : 4 Uhr 48 Min.
 Den 16ten : 4 Uhr 57 Min.
 Den 23ten : 5 Uhr 9 Mi.



Sonnen - Untergang.
 Den 2ten : 7 Uhr 22 Min.
 Den 9ten : 7 Uhr 12 Min.
 Den 16ten : 7 Uhr 3 Min.
 Den 23ten : 6 Uhr 51 Min.

Augustmonat.		Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.		Tages- länge. St. M.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		
Samstag	1 Petri Kettenf.	1 Petri Kettenf.		14 47
31. Sonntag	Christus speiset 4000 Mann.	Matth. 8.		14 44
Montag	2 D7. Port., Eman.	2 D8. Port., Mos.	 Den 5ten Erstes Viertel, um 5 Uhr 46 Minuten Vormittags; stellt sich mit schönem Wetter ein.	14 41
Dienstag	3 Weiprecht	3 Jof. Steph., Erb.		14 39
Mittwoch	4 Versabea	4 Dominicus		14 36
Donnerstag	5 Oswald	5 Oswald		14 33
Freitag	6 Sixtus	6 S. M. Sixtus		14 30
Samstag	7 Afra	7 Afra, Dan.		14 27
	8 Herebert	8 Reinhard		
32. Sonntag	Von den falschen Propheten.	Matth. 7.		
Montag	9 D8. Romanus	9 D9. Romanus	 Den 13ten Vollmond, um 7 Uhr 47 Minuten Vormittags; erscheint bei heiterer Luft. Unsichtb. Mondsfinsterniß.	14 21
Dienstag	10 Laurentius	10 Laurentius		14 18
Mittwoch	11 K Thillemann	11 Gottl., Iguatius		14 15
Donnerstag	12 Clara	12 Clara		14 13
Freitag	13 Hypolitus	13 Hypolitus		14 11
Samstag	14 Eusebius	14 Samuel		14 9
	15 Mar. Zimmelf.	15 Mar. Zimmelf.		
33. Sonntag	V. ungerechten Haushalter.	Luc. 16.		14 6
Montag	16 D9. Jacobea	16 D10. Hyacinthus	 Den 20sten Letztes Viertel, um 0 Uhr 49 Minuten Nachmittags; macht die Luft kühl.	14 3
Dienstag	17 Patientia	17 Liberatus		13 59
Mittwoch	18 Rosina	18 Agapitus		13 56
Donnerstag	19 Sebald	19 Sebald		13 52
Freitag	20 Bernhard	20 Bernhard		13 48
Samstag	21 Anastasius	21 Privatus		13 45
	22 Symphorion	22 Symphorion		
34. Sonntag	Jesus weint über Jerusalem.	Luc. 19.		13 42
Montag	23 D10. Zachäus	23 D11. Zachäus	 Den 27sten Neumond, um 7 Uhr 16 Minuten Vormittags; bewirkt nebelichte Bitterung. Unsichtbare Sonnenfinsterniß.	13 39
Dienstag	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus		13 36
Mittwoch	25 Ludovicus	25 Ludovicus		13 33
Donnerstag	26 Sara	26 Severus		13 30
Freitag	27 Hundstag, Ende	27 Hundstag Ende		13 27
Samstag	28 Augustinus	28 Augustinus		13 23
	29 Joh. Enthauptung	29 Joh. Enthauptung		
35. Sonntag	Vom Phariseer und Zöllner.	Luc. 18.		13 19
Montag	30 D11. Israël	30 D12. Felix, Ad.		13 16
	31 Raphael	31 Raymund		

Augustmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Der Mehltbau im August ist ungesund,
Drum wisch die Frucht hübsch vor dem Mund.

AUGUSTUS. August.

Man säet noch Winterkohl, Winterkraut, Zwiebeln, Spinat, Wintersalat und Kohlsflanzen, die man erst im Frühling versetzt. Was im vorigen Monat gesät worden, wird an warme Plätze, Wände, Hecken u. versetzt. Reites Obst abnehmen; das späte Obst säzen; fäzen; Brandschäden an den Bäumen ausbauen und bestreichen; da wo man Bäume setzen will, die Löcher machen und zurichten lassen.

Auf den Feldeen soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen. Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, vollends ausraufen, den Flachssaamen abrieseln in Hülsen aufbewahren, und den Flachs selbst gut abtrocknen lassen; Saamen-Klee einbringen, auch das zweite Kleeheu machen, die Winterrüben-Saat anbauen, zwischen Mitte und Ende dieses Monats.



Während der Tafel ließ Hr. v. Breteuil den Offizier mit aller Aufmerksamkeit behandeln, sah aber, daß er sich fast alles verbat. — „Sie essen ja nicht, sagte er zu ihm; wollen Sie denn gar nichts von mir nehmen?“ — „Meine Mahlzeit ist gethan. Suppe und Mindfleisch ist Alles, was ich brauche; wenn ich mir ein Mehreres zugesände, so würden meine gewöhnlichen Mahlzeiten mir schlecht vorkommen; auch könnte meine Gesundheit dabei leiden. Ich habe es noch nicht so weit als Diogenes gebracht; aber ich suche ihn in dem was gut ist, nachzuahmen. Man vermindert sich, wenn man seine Bedürfnisse vervielfältigt; man vermehrt sich, wenn man sie einschränkt.“

Die ganze Tischgesellschaft wunderte sich über die Aeußerungen des noch jungen Mannes, das mit den die Tafelgenüsse liebenden Wienern einen großen Widerspruch bildete. Die übrige geistreiche obgleich immer originelle Unterhaltung des Ritters de la T. nahm jeden für ihn ein, besonders einen östreichischen General, der ihn einlud, den Manöuvres der kaiserlichen Truppen beizuwohnen. Da der Hauptzweck des Ritters T. gerade dies war, nahm er willig die verbindliche Einladung an. Er hatte hier Gelegenheit, über die besondern Elemente der östreichischen Taktik vieles Interessante zu sammeln.

Nach einem ziemlich langen Aufenthalte in Wien, nahm er sich vor, Berlin zu besuchen. Der Gesandte gab ihm ein Empfehlung an den Grafen v. D., französischen Minister daselbst, mit. Einige Franzosen, besonders ein Hr. v. B., die auch in der Absicht sich zu unterrichten reisten, und an einem Tage mit dem

Ritter T. nach Berlin abzureisen gedachten, versuchten vergebens ihn zu bewegen, einen Platz in ihrem Wagen anzunehmen. Sein Widerstand war unüberwindlich. — „Ich habe mir's zum Gefese gemacht, sagte er ihnen dankend, so lange meine Kräfte es mir erlauben werden, nicht anders als zu Fuß zu reisen. Auf diese Weise entgehen die Gegenstände am wenigsten dem Auge des Beobachters. Die Kunst, sie richtig zu beurtheilen, wird nicht ohne Mühe erkaufte.“

Graf D. nahm den Empfehlung ebenfalls gut auf. Der Kronprinz von Preußen, gegen welchen der Graf von dem originellen Charakter dieses Offiziers einiges erwähnt hatte, wünschte ihn zu sehen. Nicht ohne Mühe war der Ritter zu überreden, sich dem Prinzen vorstellen zu lassen. Der Prinz überhäufte ihn mit Güte, bot ihm seine Dienste an, ihn beim Könige Friedrich II. zu melden; allein der Ritter bat, diese Gunst noch aufzuschieben, da es seine Absicht weniger sey, den Helden zu sehen, als die Siegesdenkmale, die Werke und den Genius desselben zu bewundern. Der Prinz schränkte demnach, dem Verlangen la T.'s gemäß, sich darauf ein, für ihn von Friedrich die Erlaubniß zu erhalten, den Manöuvres zu Potsdam an einem schicklichen Plage beizuwohnen zu dürfen.

Es war auffallend, daß ein französischer Offizier, den wegen seiner Siege und klugen Regierung allenthalben enthusiastisch verehrten Fürsten es zu vermeiden suchte, von ihm bemerkt zu werden. Demungeachtet faßte der König, als er diese Weigerung des Ritters erfuhr, nur eine desto vortheilhaftere Meinung von ihm.

An dem Tage, wo die Manöuvres aufgingen,

Sonnen - Aufgang.
 Den 6ten : 5 Uhr 32 Min.
 Den 13ten : 5 Uhr 45 Min.
 Den 20sten : 5 Uhr 56 Min.
 Den 27sten : 6 Uhr 7 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten : 6 Uhr 28 Min.
 Den 13ten : 6 Uhr 15 Min.
 Den 20sten : 6 Uhr 4 Min.
 Den 27sten : 5 Uhr 53 Min.

Herbstmonat.		Monds - Viertel und mathematische Bitterung.	Tages- länge. St. M.
Gregorianischer		Röm. Catholischer	
Dienstag	1 Egidius, Berena	1 Berena, Egidius	 13 13
Mittwoch	2 Absalon	2 Veronica	13 10
Donnerstag	3 Mansuetus	3 Theodosa	13 7
Freitag	4 Moses	4 Esther	13 3
Samstag	5 Achilles	5 Vertinus	12 59
36. Vom Tauben und Stummen		Mark. 7.	
Sonntag	6 D12. Magnus	6 D13. Vict., Mag.	12 56
Montag	7 Cunigunda	7 Regina	12 52
Dienstag	8 Maria Geburt	8 Maria Geburt	12 48
Mittwoch	9 Alphonfus, Loth.	9 Ulfard	12 45
Donnerstag	10 Cybilla	10 Othgerus	12 41
Freitag	11 Christmann	11 Felix, Regula	12 37
Samstag	12 Tobias	12 Syrus, Bischof	12 34
37. V. barmherzigen Samariter		Luc. 10.	
Sonntag	13 D13. Maternus	13 D14. Hektor M.	12 31
Montag	14 Erhöhung	14 Erhöhung	12 28
Dienstag	15 Einbetta	15 Nicodemus	12 25
Mittwoch	16 Fronf. Eugenius	16 Fronf. Cornelius	12 22
Donnerstag	17 Lambert	17 Lambert	12 18
Freitag	18 Richard	18 Rosa	12 14
Samstag	19 Esther	19 Januarius	12 11
38. Von den zehn Aussägigen.		Luc. 17.	
Sonntag	20 D14. Justus	20 D15. Tobias	12 8
Montag	21 Matthäus Evang.	21 Matth. Evang.	12 5
Dienstag	22 Mauritius	22 Mauritius	12 2
Mittwoch	23 Didymus Herbst.	23 Hercules Herbst.	11 59
Donnerstag	24 Robert	24 Robert	11 56
Freitag	25 Cleophas	25 Cleophas	11 53
Samstag	26 Cyprian	26 Cyprian	11 49
39. Niemand kann 2 Hrn. d.		Matth. 6.	
Sonntag	27 D15. Cosm. Dam.	27 D16. Cosm. Dam.	11 46
Montag	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus	11 43
Dienstag	29 Michael	29 Michael	11 39
Mittwoch	30 Hieronymus	30 Ursus, Hieronym.	11 35

Den 3ten Erstes Viertel, um 11 Uhr 10 Min. Nachmittags; verspricht Aufheiterung.

Den 11ten Vollmond, um 8 Uhr 22 Minuten Nachmittags; unterhält die schöne Bitterung.

Den 18ten Letztes Viertel, um 6 Uhr 3 Minuten Nachmittags; ist auch zu heiterer Luft geneigt.

Den 25ten Neumond, um 6 Uhr 59 Minuten Nachm.; bringt warme Bitterung.

Herbstmonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Der Sanct-Michaelis-Wein
Wird den Herr'n willkommen seyn.

SEPTEMBER Herbstmonat.

Man setz im Rükchengarten die vorige Arbeit fort. säet Spinat, Petersilien, Zwiebeln, gelbe Rüben, Salat, Rettig, Kresse; setz Erbsen, alles an warme Plätze; versezt auch an warme Orte das vorher Gesäete, und zwar den Salat, enge, weil im Winter viel davon verdirbt, und was bleibt, man im Frühling umsezt. Winterendviren wird gebunden, abgeschnitten und die Wurzel stehen gelassen, welche wieder frische Blätter treibt. Das Obst wird trocken abgenommen, besonders was man aufheben will; letzteres muß man aber erst wann die Kälte anfängt in den Keller aufs Lager bringen. Zu den Häumen thut man autverwesenen Schweineung mit guter Erde vermisch, und ausgegauete Aische. Man pflanzt Johannis- und Stachelbeeren durch Schnittlinge; beschneidet Steinobst, versezt es, verwahrt die Stämme mit Laub ic.



fand sich de la Z. auf der Ebene von Potsdam ein. Der Kronprinz hatte ihn beobachten lassen, und als er bei dem um das Terrain gezogenen Husarenordon ankam wurde er durchgelassen. Es währte nicht lange, so erschien ein Stallmeister im Auftrage des Kronprinzen mit zwei stolzen Pferden, und der Einladung sich eines derselben zu bedienen. De la Z. aber verbat sich diese Aufmerksamkeit, weil er seiner Gewohnheit treu, die Evolutionen zu Fuße ansehen wolle. Der Stallmeister machte ihm die Eintendung, dieß würde schwer angehen; er würde so allein und zu Fuß den schnellen Angriffen der Kavallerie nicht gut ausweichen können; auch könnten die königl. Befehle keine seinem Wunsche günstige Ausnahme verschaffen, und man ihn da nicht werde stehen lassen dürfen. Wenn dem also ist, antwortete de la Z., so werde ich mich wegbegeben, jeden Augenblick, wo es für nothwendig erachtet werden wird.

Als der Prinz die Hartnäckigkeit de la Z's erfuhr, berichtete er die Sache dem Könige, seinem Dheim, der sogleich an die Corps den Befehl ertheilte, den französischen Offizier als ein Hinderniß (obstacle) zu betrachten, und folglich ihn jedesmal zu vermeiden, wenn er sich in ihrem Wege befinden würde.

Noch nie hatte de la Z. geübtere Truppen gesehen. Hohes Verständnis schien die Reihen zu befehlen, die der ergrante Feldherr so oft dem Siege zuzuführen verstand. Veinache hatte es das Ansehen, als zeigte er ste mit einem gewissen Stolge dem französischen Beobachter, dessen Bewunderung sich an den gelehrten, dicht vor seinen Augen ausgeführten Evolutionen nicht satt sehen konnte. Die der Kavallerie insonderheit

erregten sein Ersauern: Angriffe von einer außerordentlichen Schnelligkeit hinderten keineswegs die Eskadronen ganzer im Galopp forstürzender Kolonnen, sich vor ihm zu öffnen, als hätten sie einen furchtbaren Abgrund vor sich. Ohne Furcht mitten in ihrem Staubwirbel dastehend, und in Enthusiasmus über ein so unterrichtendes Schauspiel gefeßt, rief er oft aus: Erhaben! welche Armee! welche Anführer!

Nach geendigten Manöuvres begab sich der Ritter zum Kronprinzen, ihm seinen Dank für die besondern Auszeichnungen abzustatten, die er der Empfehlung Sr. königl. Hoh. verdanke. Der Prinz versicherte ihn, sein Dheim liebe sehr die Franzosen, und es wäre ihm nicht schwer für würdige Männer aus dieser Notion Günstbezeugungen von demselben zu erlangen; der Ritter werde jezt, hoffe er, nicht länger mehr zögern, sich dem König vorstellen zu lassen. De la Z. verbeugte sich, ohne weder Ja noch Nein zu sagen.

Der Gesandte bewog ihn endlich, bei Hofe zu erscheinen. Bei der Audienz entspann sich dieses Gespräch:
„Ich habe erfahren, mein Herr, daß Sie mich nicht haben sehen wollen, ob Sie mich gleich nicht hassen sollen.“

„Sire, ich schenete mich, einem großen Manne vor's Angesicht zu treten, da ich meiner Kleinheit bewußt bin.“

„Dieser Ausdruck paßt nicht für Sie. Ich bin davon unterrichtet, daß Sie ein Mann von Verdienst sind, und wünschte Ihnen nützlich werden zu können.“

„J. Maj. ist es nicht unbekant, daß man, wenn man einige Seelenstärke besizt, und wenig Bedürfnisse kennt, die Ruhe genießt, nach der der Weise streben muß.“

Sonnen - Aufgang.
 Den 4ten: 6 Uhr 19 Min.
 Den 11ten: 6 Uhr 32 Min.
 Den 18ten: 6 Uhr 42 Min.
 Den 25sten: 6 Uhr 54 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 4ten: 5 Uhr 41 Min.
 Den 11ten: 5 Uhr 28 Min.
 Den 18ten: 5 Uhr 18 Min.
 Den 25sten: 5 Uhr 6 Min.

Gregorianischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Donnerstag	1 Remigius	1 Remigius	 Den 3ten Erstes Viertel, um 6 Uhr 10 Minuten Nachmittags; bringt Sonnenschein mit sich.	11 32
Freitag	2 Leodegarius	2 Leodegarius		11 29
Samstag	3 Arnold	3 Lucretia		11 26
40. Sonntag	Vom Todten zu Nain. 4 D16. Franciskus	Luc. 7. 4 D17 Franciskus	 Den 11ten Vollmond, um 7 Uhr 46 Min. Vormittags; erzeugt trübes Gewölk.	11 23
Montag	5 Aurelia	5 Constans		11 19
Dienstag	6 Abdias	6 Angela		11 15
Mittwoch	7 Juditha	7 Juditha		11 12
Donnerstag	8 Placidus	8 Pelagius		11 8
Freitag	9 Dionysius	9 Dionysius		11 4
Samstag	10 Gedron	10 Gedron		11 0
41. Sonntag	Vom Wasserfüchtigen. 11 D17. Burkhard	Luc. 14. 11 D18. Burkhard	 Den 18ten Letztes Viertel, um 0 Uhr 30 Minuten Vormittags; macht die Luft kühl.	10 57
Montag	12 Maximinus	12 Pantalus		10 53
Dienstag	13 Colmanus	13 Colmanus		10 51
Mittwoch	14 Calixtus	14 Calixtus		10 48
Donnerstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aur.		10 46
Freitag	16 Gallus	16 Gallus		10 44
Samstag	17 Joel	17 Lucina		10 41
42. Sonntag	Vom vornehmsten Gebot. 18 D18. Lucas, Ev.	Matth. 22. 18 D19. Lucas, Ev.	 Den 25sten Neumond, um 9 Uhr 50 Minuten Vormittags; heitert die Luft auf.	10 37
Montag	19 Ptol., Ferdinand	19 Ferdinand		10 33
Dienstag	20 Wendelin	20 Wendelin		10 30
Mittwoch	21 Ursula	21 Ursula		10 27
Donnerstag	22 Cordula	22 Cordula		10 24
Freitag	23 Severin	23 Severus		10 21
Samstag	24 Salomea	24 Salomea		10 18
43. Sonntag	Vom Sichtbrüchigen. 25 D19. Crispinus	Matth. 9. 25 D20. Crispinus		10 14
Montag	26 Amandus	26 Amandus		10 10
Dienstag	27 Sabina	27 Sabina		10 6
Mittwoch	28 Simon Jud.	28 Simon Jud.		10 2
Donnerstag	29 Narcissus	29 Narcissus		9 58
Freitag	30 Hartmann	30 Theonestus		9 54
Samstag	31 Wolfgang	31 Wolfgang		9 51

Wintermonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat: Dem Allerheil'gen Tag,
Sigt der Winter um den Haag.

NOVEMBRE. Wintermonat.

Man setzt wieder Endivien in den Gartenkeller, schlägt Kohlraben, Weiskraut &c. im Garten ein, und deckt bey einfallender Kälte zu; bedeckt die Spargel- und Artischockländer mit vielem langem Dünger; fährt fort gelbe Rüben zu säen, Erbsen zu setzen. — Im Baumgarten gräbt man die Erde an den Bäumen um, bringt verwesenen Dung zu den Wurzeln, ohne sie zu berühren, und deckt im folgenden Monate die Löcher wieder zu. Wenn noch herbftliche Witterung ist, zieht man auf besäeten Feldern Wasserfurchen, und zerschlägt die vorhandenen Erdschollen. In nassen Feldorten legt man Abzugsgräben und Senfgräben an. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurshäufen, und streuet auf die leeren Plätze Grassaamen; man pflanzt Weiden, und rottet alles unnöthige und schädliche Gesträuch aus.



Sammlung von einigen Räthseln.

1) Welche Personen haben in Straßburg die tiefste Einsicht?

2) Welche Leute nehmen uns öfters alles vom Munde weg, und werden dennoch nicht dafür bestraft?

3) Was ist höchst Unrecht, und doch keine Sünde?

4) Der Bauer fährt mit Einem oder Zweien; der Reiche mit Vierem; große Herren mit Sechsen; wer aber fährt mit Sieben?

5) Welche Handelsleute schlagen am wenigsten auf ihre Waaren?

6) Wann sind kleine Nessel und Birnen am besten zu essen? (Die Auflösung im folg. Jahr.)

Unrede an einen neuen Wetterhahn vor seiner Aufpflanzung auf dem Kirchturme.

Du stolzer Hahn! zu hohen Dingen
Hat dich das Schicksal auserseh'n,
Du sollst jezt bald dich aufwärts schwingen
Und auf des Thurmes Spitze steh'n.
Jezt bist du ganz noch Meinesgleichen,
Ich darf sogar den Bart dir streichen.
Du bist, wie ich, gering und klein,
Doch bald wird es ganz anders seyn.

Drum, lieber Hahn, möcht' ich so gerne
Mich jezt vertraulich dir noch nah'n;
Denn prangst du erst in hoher Ferne,
So hörst du mich wohl nicht mehr an.
Man weiß, wie es die Großen machen:
Sie hören gern nur schöne Sachen,
Bringt man verhasste Wahrheit vor,
Entzieh'n sie das geneigte Ohr.

Dir bangt vor deinem Amt im Stillen,
Ich seh's an deiner frauen Stirn:
„Wie soll ich meine Pflicht erfüllen,
Denkst du, „im Kopf fehl't's am Gehirn.
Ich soll das Dorf, die Fuzr bewachen,
Den Witterungs-Phropheten machen,
Und bin doch, so zu sagen, blind,
Und weiß vom Wetter was ein Kind!“

Doch sey getroßt! Mit hohen Würden
Bekommt man auch Verstand dazu,
Und mancher in den höchsten Würden
Hat auch nicht mehr im Kopf als du.
Du darfst nur gravitatisch gehn,
Bald huldvoll lächeln, bald dich blähen,
Dann staunt das Volk, und du wirst seh'n,
Wie leicht das Regiment wird geh'n.

Und weißt du dir nicht recht zu rathen,
So richte dich nur nach dem Wind,
So machen es in allen Staaten,
Die Leute, welche weltklug sind;
Dann brauchst du dich nicht lang zu quälen,
Nie wird es dir an Weisheit fehlen.
Dreh' dich nur immer nach dem Glück,
Das ist die höchste Politik.

„Wenn das ist,“ denkst du, „sag ich nimmer,“
Und freu'st dich, bald erhöht zu seyn,
Und droben in der Sonne Schimmer
Der Höchste in dem Dorf zu seyn.
Erheb' dich auf des Thurmes Spitze,
Und prange auf dem hohen Sige,
Und sonne dich im goldnen Licht;
Veneiden, Hahn, werd' ich dich nicht!

Sonnen - Aufgang.
 Den 6ten : 7 Uhr 48 Min.
 Den 13ten : 7 Uhr 52 Min.
 Den 20sten : 7 Uhr 54 Min.
 Den 27sten : 7 Uhr 52 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten : 4 Uhr 12 Min.
 Den 13ten : 4 Uhr 8 Min.
 Den 20sten : 4 Uhr 6 Min.
 Den 27sten : 4 Uhr 8 Min.

Christmonat.			Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		St. W.
Dienstag	1 Eligius	1 Longinus	 Den 2ten Erstes Viertel, um 7 Uhr 50 Minuten Vormittags; hält die Luft feucht.	8 32
Mittwoch	2 Candidus	2 Candidus		8 30
Donnerstag	3 Franz Xaverius	3 Franz Xaverius		8 29
Freitag	4 Barbara	4 Barbara		8 28
Samstag	5 Otto	5 Cordula		8 26
49.	Zeichen des Gerichts.	Luc. 21.		8 25
Sonntag	6 D2 Adv. Nicolaus	6 D2 Adv. Nicolaus	 Den 9ten Vollmond, um 4 Uhr 39 Minuten Vorm.; bewirkt Schneegewölk.	8 24
Montag	7 Bernert	7 Agathon		8 22
Dienstag	8 Maria Empf.	8 Maria. Empf.		8 21
Mittwoch	9 Joachim	9 Wilibald		8 20
Donnerstag	10 Aaron	10 Walther		8 19
Freitag	11 Damasius	11 Damasius		8 18
Samstag	12 Walther	12 Paul, Bischof		
50.	B. Johannes im Gefängnis.	Matth. 11.		8 17
Sonntag	13 D3 Adv. Luc. F. D.	13 D3 Adv. Luc. F. D.	 Den 15ten Leptes Viertel, um 9 Uhr 36 Min. Nachmittags; neigt sich zu gelindem Wetter.	8 17
Montag	14 Nicasus	14 Nicasus		8 16
Dienstag	15 Jonathan	15 Abraham		8 15
Mittwoch	16 Fronf. Adelheid	16 Fronf. Adelheid		8 15
Donnerstag	17 Lazarus	17 Lazarus		8 14
Freitag	18 Wunibald	18 Wunibald		8 14
Samstag	19 Emericus	19 Nemesius		
51.	Die Juden sandten Leviten.	Joh. 1.		8 13
Sonntag	20 D4 Adv. Abraham	20 D4 Adv. Achilles	Winter-Anf. d. 21 sten.  Den 23ten Neumond, um 9 Uhr 57 M. Nachm.; erzenget frostige Witterung.	8 13
Montag	21 Thomas Ap.	21 Thomas Ap.		8 13
Dienstag	22 Dagobert	22 Anastasius		8 14
Mittwoch	23 Victoria	23 Dagobert		8 14
Donnerstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva		8 15
Freitag	25 Christtag	25 Christtag		8 15
Samstag	26 Stephanus	26 Stephanus		
52.	Simeons Weissagung	Luc. 2.		8 16
Sonntag	27 D. Johann Evang.	27 D. Johann Ev.	 Den 31 sten Erstes Viertel, um 11 Uhr 22 Minuten Nachm.; macht die Witterung ansetz.	8 16
Montag	28 Kindleintag	28 Kindleintag		8 17
Dienstag	29 Aristarchus	29 Thomas Bisch.		8 17
Mittwoch	30 David	30 David.		8 17
Donnerstag	31 Sylvester	31 Sylvester		8 18

Weinmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Sitzt das Laub noch fest an den Bäumen,
Kömmt Winter hart, wenn auch mit Säumen.

OCTOBER. Weinmonat.

Im Aniana des Monats werden die Krautse-
linge, 3 zusammen, gesetzt, und das Herbstblatt
mit in die Erde aethan. Der Küchengarten wird
bey trockenem Wetter ausgeräumt; man setzt
Kohlgewächse und Wurzelwerk ein. Man säet
auf warme Plätze Rettig, und gelbe Rüben, so
auch kleine Ackerbohnen und Erbsen; den Kohl
versetzt man. — Das späte Obst wird abgenom-
men; das Heckenwerk versetzt, Bäume vom
Moos und dühren Reisern gesäubert; junge
Bäume, die das Laub verloren, versetzt, aber in
Löcher, die schon einige Wochen vorher gemacht
sind; die Krone wird erst im Frühjahr gekuzt.
Man legt Mist auf die Erde um den Stamm be-
um; alte Bäume werden wohl anaebunden.

Die Wurzelgewächse auf den Feldern, die
man mit Wintersaat bebauen will, einheimen.



„Nun gut; aber besser ist immer besser. Sie sind,
hat man mir gesagt, ein Offizier außer Dienst, der
von einer geringen Besoldung lebt. Da Sie die Frei-
heit haben, sich eine andere Bestimmung nach Ihrem
Wunsche zu wählen, so bitte ich Sie, widmen Sie
mir Ihre Dienste und nehmen Sie eine Kompagnie
an, die ich Ihnen hiemit anbiete.“

„Ach, Sire, was würden Sie von mir denken,
wenn ich meinem Vaterlande entsagte, denn ich kenne
keine heiligere Pflicht, als all meinen Eifer und mei-
nen Muth ihm nöthigenfalls zu widmen.“

„Das ist eine edle Gesinnung, die Sie nur noch
mehr in meinen Augenehrt. Aber haben Sie deshalb
keine Sorge, ich will schon des Königs v. Frankreich
Einwilligung zu erhalten wissen, in meine Armee so
lange einzutreten, bis es ihm gefallen wird, Sie
unter seine Fahnen zurückzurufen.“

„Ich muß Ew. Maj. vorstellen, daß mich ein
inneres Zartgefühl abhält, Ihre mächtige Verwen-
dung anzunehmen. Wäre ich nicht Franzose,
so würde es die höchste Freude meines Lebens seyn,
unter dem preussischen Adler und Demjenigen, der
ihn so streichlich gemacht hat, zu dienen, aber da
ich das Glück gehabt habe, in Frankreich geboren
worden zu seyn, halte ich es für meine Pflicht, auch
von dem kleinsten Verdachte seiner nicht mich werth
zu zeigen, mich rein zu erhalten.“ — König Fried-
rich lobte diese tugendhafte Resignation.

Nach Verlauf von drei Wochen kam de la L. end-
lich eines Morgens zu dem Grafen D., ihm anzu-
vertrauen, daß sich in seinem Beutel eine große Ebbe
befunde. Kaum hatte er dieses Kapitel berührt, als

der Gesandte bei sich selbst dachte: Da ist denn end-
lich unser Philosoph am Ende seiner Rolle, wie so
viele andere; er wird ohne Zweifel jetzt seine Zu-
flucht zu mir nehmen wollen; ich will ihn lieber
aus der Verlegenheit reissen, und ihm mit Anerbie-
ten zuvorkommen.

„Sie haben wohl Geld nöthig,“ fragte er ihn schnell.

„Geld, o Gott! nein! ich habe noch einige sechzig
Livres übrig, und kann mich folglich noch ohne
Sorgen ein Paar Monate herumschlagen; aber frei-
lich, wenn die aus seyn werden, dann kann es
mir fehlen. Aber ich habe noch in Frankreich ein gan-
zes Jahr Rückstand von meinen Wartgeldern zu for-
dern; ich wünsche, es wäre Ihnen möglich, an den
Kriegsminister zu schreiben, und ihn zu bewegen,
sie mir in Berlin vor meiner Abreise anzahlen zu
lassen. Diese Gefälligkeit würde mich in den Stand
setzen, meine Reise bis nach Russland zu verfolgen;
wäre es nicht, so dürfte ich freilich nicht daran denken.“

„Ich will sie Ihnen sehr gerne vorstrecken, bis daß
mir die Summe übermacht wird.“

„Auserst verbunden, aber das hätte das Ansehen
einer Geldleihe, und ich borge nie. Werde ich nicht
bezahlt, so wäre das Schlimmste für mich, viel früher
nach Frankreich zurückkehren zu müssen, als ich mir es
vorgesezt. Weiter wird es nichts auf sich haben.“

Graf D. schrieb. Als die Antwort zurück kam zahlte
er dem Ritter aus der Gesandtschaftskasse die kleine
Summe mit welcher er seine Reise nach dem Norden
fortsetzte. Dort blieb er eben so seinen angenommenen
Grundsätzen getreu, und kehrte alsdann, reich an Er-
fahrungen, wieder in sein schönes Vaterland zurück.

Sonnen - Aufgang.
 Den 1sten : 7 Uhr 6 Min.
 Den 8ten : 7 Uhr 17 Min.
 Den 15ten : 7 Uhr 28 Min.
 Den 22sten : 7 Uhr 45 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 1sten : 4 Uhr 54 Min.
 Den 8ten : 4 Uhr 43 Min.
 Den 15ten : 4 Uhr 32 Min.
 Den 22sten : 4 Uhr 15 Min.

Wintermonat.		Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.		Tages- länge. St. M.
Gregorianischer		Röm. Catholischer		
44.	Von des Königs Hochzeit.	Matth. 22.		
Sonntag	1 D20. Aller Zeil.	1 D21. Aller Zeil.		9 48
Montag	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen	Den 2ten Erstes Viertel, um 1 Uhr 36 Minuten Nachmittags; stellt sich mit rauhen Winden ein.	9 45
Dienstag	3 Theophilus	3 Theophilus		9 42
Mittwoch	4 Reinhard	4 Carolus Borr.		9 39
Donnerstag	5 Malachias	5 Malachias		9 36
Freitag	6 Leonhard	6 Leonhard		9 33
Samstag	7 Nepomul	7 Florentin		9 30
45.	Von des königlichen Sohn.	Joh. 4.		
Sonntag	8 D21. Henoch	8 D22. 4Gefr. Gfr.	Den 9ten Vollmond, um 6 Uhr 14 Minuten Nachmittags; bringt frostige Witterung.	9 24
Montag	9 Theodor	9 Theodor		9 21
Dienstag	10 Philibert	10 Justus Trypph.		9 18
Mittwoch	11 Martin	11 Martin Bischof		9 15
Donnerstag	12 Cunibert	12 Martin Pabst		9 12
Freitag	13 Briccus	13 Weibert		9 9
Samstag	14 Theodosius	14 Friedrich		
46.	Von des Königs Rechnung.	Matth. 18.		9 6
Sonntag	15 D22. Leopold	15 D23. Leopold	Den 16ten Letstes Viertel, um 9 Uhr 26 Minuten Vormittags; ist zu heitrer Luft geneigt.	9 3
Montag	16 Othmar	16 Othmar		9 0
Dienstag	17 Berchtold	17 Florian		8 58
Mittwoch	18 Christian	18 Eugenius		8 56
Donnerstag	19 Elisabetha	19 Elisabetha		8 54
Freitag	20 Johanna	20 Eduard		8 52
Samstag	21 Maria Opfer.	21 Maria Opfer.		
47.	V. Verwüstung des Tempels.	Matth. 24.		8 51
Sonntag	22 D23. Cäcilia	22 D24. Cäcilia	Den 24sten Neumond, um 2 Uhr 44 Minuten Vormit.; dürste Schnee bringen.	8 50
Montag	23 Clemens	23 Clemens		8 48
Dienstag	24 Christiana	24 Chryfogonus		8 46
Mittwoch	25 Catharina	25 Catharina		8 43
Donnerstag	26 Conrad	26 Conrad		8 41
Freitag	27 Agricola	27 Jeremias		8 39
Samstag	28 Günther	28 Sosthenes		
48.	Von Christi Einreitung.	Matth. 21.		
Sonntag	29 D1. Adv. Quirin.	29 D1. Adv. Saturn.		8 36
Montag	30 Andreas	30 Andreas		8 34

Christmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

Ist gar gelinde der heilige Christ,
Der Winter darüber bald wüthend ist.

DECEMBER. Christmonat.

Man kann alle Saamen säen, welche ohne Schaden die Winterkälte ertragen, als: Salat, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Ackerbohnen, Rettig u. Man tilgt die Rauvenerker.

Auf die Felder und Wiesen, wenn Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassen- oder Schlamm-erde führen, auch die Klecker mit kurzem Mist düngen, und Düner für die Wurzelgewächse ausführen. Es:frühen auf anaefäeten Feldern aufzugen. Erdlöcher, worinnen man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, sorgfältig bedeckt erhalten. Vor dem Einfrieren die Bewässerungsgeräthschaften von den Wiesen in Sicherheit bringen. Die in Keller eingeschlaenen Gemüse und Kartoffeln gehörig zu verwahren, daß die Winterkälte solche nicht verdirbt.



Sieh' wie von Hühnern rings umgeben,
Dort jener Hahn im Hof sich freut!
Er führt zwar nur ein Bauernleben,
Schlecht und gerecht in Niedrigkeit.
Doch auf dem Hof ist Er der Kaiser,
Ein Großsultan, ein Lebensweiser,
Und jubelt hoch mit Jugendlust
Sein Kikifri aus voller Brust.

Selbst keine Henne theilt in Liebe
Mit dir die hohe Einsamkeit;
Dein Herz kennt keine sanften Triebe
Und nicht das Glück der Häuslichkeit;
Wenn Blitze zischen, Wetter toben
Siehst' so verlassen du dort oben,
Im Regen, im Sturm, im Sonnensich.
Du armer Hahn! du dauerst mich!

So halte auf des Thurmes Spitze
Nur immer munter deine Wacht
Und nimm auf deinem hohen Sitze
Stets sorgsam unser Dorf in Acht;
Merk fleißig auf den Stand der Winde,
Den Zug der Wolken, und dann künde
Das Wetter uns stets richtig an,
Daß mau sich darnach richten kann.

Und wenn in schwarzen Finsternissen
Durch's Dorf still ein Verbrecher schleicht,
Dann weck' ihm mächtig das Gewissen,
Daß Gottes Schreden ihn erreicht.
Wie der Apostel durch dein Krähen
Schmerzpoll erkannte sein Vergehen,
Getroffen von des Herrn Blick,
So ruf den Sünder du zurück.

Nacht sich der Dieb in finst'rer Stunde,
So schreck ihn, daß er eilig flieh',
Und rufe laut aus vollem Munde
Vom Thurm herab: Kikifri!

Und will ein Bursch zu losen Streichen
Ganz heimlich in ein Hüttchen schleichen,
Durch's Fensterlein, du weißt schon wie?
So rufe laut: Kikifri!

Die weithin einst dieß Feld durchwühlten,
In unsern Häusern einst gelebt,
Des Tages Last und Hitze süßten,
Wie wir gelacht, geweint, gestrebt,
An allen diesen Aedern, Matten,
Einst kaum genug im Leben hatten,
Sie brauchen nach dem Erdentraum
Nichts mehr als diesen Kirchhofsraum.

Und immer kommen neue Bahren
Und alle bedt die Erde zu.
Heut geht der Grets in Silberhaaren,
Der Säugling morgen hier zur Ruh.
Und ein Geschlecht muß nach dem andern
Hieher zur Schlummerstätte wandern,
Was noch so kräftig prangt und blüht
Es muß hinab ins Nachtgebiet.

Auch dich wird diese Macht nicht schonen,
Sie reißt dich einst herab vom Thurm,
Den Granitfels, den Sammt auf Thronen
Dermalmt die Zeit, zernagt der Wurm.
Wohl glänzt so frisch im Sonnenschimmer
Dein Purrpurrann, du meinst auf immer?
O nein! sey er auch noch so schön,
Auch Zursienglanz muß untergeh'n.

So steige auf des Thurmes Spitze
Großmächt'ger Hahn, erhebe dich
Und blia von deinem hohen Sitze
Auch huldvoll stets herab auf mich!
Bewach' das Dorf; merk auf die Winde,
Den Zug der Wolken, und dann künde
Das Wetter uns stets richtig an,
Dann bleibst du ein gepries'ner Hahn.

G.

Kalender der Juden.

Das 5600ste, und Anfang des 5601sten Jahres der Welt.

Neumonde und Feste.

Neumonde und Feste.

(1839)	
Sept. 9.	1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5600.*
10.	2 .. Zweytes Neujahrsfest.*
11.	3 .. Fasten Gedaliah.
18.	10 .. Versöhnungsf. od. 1. Nacht.*
23.	15 .. Erstes Laubhüttenfest.*
24.	16 .. Zweytes Laubhüttenfest.*
29.	21 .. Palmfest.
30.	22 .. Laubhütten-Ende.*
Oct. 1.	23 .. Gesezfreude.*
9.	1 <i>Marchesvan</i> .
Nov. 8.	1 <i>Cisleu</i> .
Dec. 2.	25 .. Tempelweihe.
8.	1 <i>Tebeth</i> .
17.	10 .. Fasten, Belag. Jerusalems.
(1840)	
Jan. 6.	1 <i>Schebat</i> .
Febr. 5.	1 <i>Adar</i> .
18.	14 .. Klein Purim.
März 6.	1 <i>Veadar</i> .
18.	13 .. Fasten Esther.
19.	14 .. Purim oder Hamansfest.*
20.	15 .. Susann Purim.
April 4.	1 <i>Nisan</i> .
18.	15 .. Osterfest Anfang.*
19.	16 .. Zweytes Osterfest.*
24.	21 .. Siebentes Osterfest.*
25.	22 .. Osterfest Ende.*

(1840)	
May 4.	1 <i>Ijar</i> .
21.	18 .. Schülerfest.
Jun. 2.	1 <i>Sivan</i> .
7.	6 .. Pfingstfest.*
8.	7 .. Zweytes Pfingstfest.*
Jul. 2.	1 <i>Thamuz</i> .
19.	18 .. Fasten, Tempel-Eroberung.
31.	1 <i>Ab</i> .
Aug. 9.	19 .. Fasten, Tempel-Verbr.*
30.	1 <i>Elul</i> .
Sept. 28.	1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5601.*
29.	2 .. Zweytes Neujahrsfest.*
30.	3 .. Fasten Gedaliah.
Oct. 7.	10 .. Versöhnungsf. od. 1. Nacht.*
12.	15 .. Erstes Laubhüttenfest.*
13.	16 .. Zweytes Laubhüttenfest.*
18.	21 .. Palmfest.
19.	22 .. Laubhütten-Ende.*
20.	23 .. Gesezfreude.*
28.	1 <i>Marchesvan</i> .
Nov. 26.	1 <i>Cisleu</i> .
Dec. 20.	25 .. Tempelweihe.
25.	1 <i>Tebeth</i> .
(1841)	
Jan. 3.	10 .. Fasten, Belager. Jerusal.
23.	1 <i>Schebat</i> .

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeyert.

NB. Wenn ein Fasttag auf den Sabbath fällt, so wird er auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Juden-Kalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt, sowohl als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten *Tisri* an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Aegypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt

zur Zeit des Aequinoctii im Herbst geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden *Abib*, hernach *Nisan* genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher der *Nisan* der erste Monat, und der *Tisri* der siebente; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist *Tisri* der erste Monat und der *Nisan* der siebente.